

„Der Begriff Heimat muß vieles aushalten. Seit er in den 20er Jahren von den Rechten besetzt wurde, steht er in gefährlicher Nähe von Blut und Boden. Heimat heißt für viele aber auch provinzielle Enge, Beschränktheit in Geist und Tat, Biederlichkeit und Heimchen am Herd. All diese Besetzungen tun nicht nur dem Begriff Gewalt an, sie verstellen vor allem das existentielle Bedürfnis nach Heimat. Wenn Heimat plötzlich wegbricht, wenn man aus ihr ins Exil vertrieben wird, dann wird schlagartig klar, wie sehr man auf sie angewiesen ist.“ Der Tagesspiegel vom 23. Oktober 2003

Dieses Buch versammelt die Vorträge namhafter, international renommierter Wissenschaftler, die auf dem 3. Berliner Symposium zum Thema „Exil und Innere Emigration 1933 - 1945“ zur Diskussion gestellt wurden.